

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Steuer per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Mai d. J. den Zentralinspektor Oberfinanzrath Eduard Volkmer zum ersten Oberfinanzrath bei der Finanz-Landesdirektion in Niederösterreich mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Mai d. J. den ersten Oberfinanzrath bei der k. k. Finanz-Landesdirektion Karl Distler zum Ministerialrath im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Mai d. J. an dem Kathedralcapitel zu Beglia den dortigen Canonicus senior Bernardino Fiorentin zum Domdechant, und den Chorvikar und Pfarrkooperator an der dortigen Kathedralkirche Peter Bozanič zum Domherrn allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 4. Juni 1864 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 47 den Vertrag vom 23. Dezember 1863 zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Durchlaucht dem souverainen Fürsten von Liechtenstein, über die Fortsetzung des durch den Vertrag vom 5. Juni 1852 gegründeten österreichisch-liechtenstein'schen Zoll- und Steuervereins;

Nr. 48 den Erlaß des Finanzministeriums vom 21. Mai 1864, wegen Ermächtigung des Neben-Zollamtes erster Klasse in Furtz zur Austrittsbehandlung des über die Zolllinie gegen Steuerrückvergütung austretenden Zuckers.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. Juni.

Mehr als ein halbes Duzend Telegramme betrafen über die letzte Sitzung der Konferenz, bald mehr, bald weniger ausführlich. Vieles daran ist Konjektur und selbst der weiter unten befindliche Bericht der „D. D. P.“ ist nur ein Arrangement von bereits in früheren Sitzungen abgegebenen Erklärungen und Abnungen wirklicher Vorkommnisse. Das einzige wahre Resultat der Sitzung ist, daß Dänemark sich dem Theilungsgedanken nicht mehr widersetzt, demnach das Eiderdänentum faktisch nicht minder wie die dänische Gesamtstaatsstheorie über Bord geworfen ist. Deßhalb ist auch die Gesamtstaatspartei in Kopenhagen in letzter Zeit minder friedlich als bisher gesinnt.

Der schwedische Bevollmächtigte ging ebenso wie der russische und französische auf das Prinzip der Theilung Schlesiens ein. Die deutschen Mächte stellen demselben, und zwar ohne daß Herr v. Beust dagegen Einsprache erhoben hätte, die Frage der territorialen Kompensationen gegenüber.

Der Anspruch auf ganz Schleswig hat keine Aussicht durchzudringen; Graf Bernstorff bestand weniger darauf als Graf Apponyi.

Es wird voraussichtlich kaum mehr zu erreichen sein, als die Linie, die südlich bei Londern und Pleßburg vorüberfährt.

Es ist zu bestätigen, daß der russische Bevollmächtigte das Recht der jüngeren Linie Gortory (Oldenburg) vertrat. Oldenburg hat keineswegs verzichtet.

Im übrigen ward das Prinzip, daß Holstein zur vollkommen freien Verfügung des Bundes zu stellen sei, von keiner Seite, auch von dänischer nicht, bestritten. Von Kiel und Rendsburg war keine Rede.

Was die Waffenstillstandsfrage anbelangt, so gingen England und Frankreich so weit, den Dänen zu sagen, daß eine Fortsetzung des Krieges dem einmüthigen Willen Europa's gegenüber unmöglich sein würde!

Der dänische Gesandte in Paris, Graf Moltke, hat sich am 2. d. M. über Ersuchen des Kaisers nach London begeben, um die Vertreter Dänemarks mit den Anschauungen der französischen Regierung bekannt zu machen und seinen ganzen Einfluß für die Annahme des französisch-englischen Vorschlags aufzubieten.

Dem Kopenhagener gewöhnlich gut unterrichteten Korrespondenten eines Breslauer Blattes wird glaubwürdig mitgeteilt, daß König Christian in seiner großen Herzensangst an die Königin Viktoria ein eigenhändiges Schreiben gerichtet hat, in dem Ihre brittische Majestät beschworen wird, dem bedrängten Dänemark endlich eine größere Theilnahme erzeigen zu wollen.

Der schwedische Bevollmächtigte v. Wachtmeister gab Namens seiner Regierung die Erklärung ab, dieselbe könne dem englischen Vorschlage nicht beipflichten. Nur die Eiderlinie dürfe die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark bilden; nicht allein die nationalen, sondern auch die strategischen und militärischen Gründe seien für seine Regierung maßgebend.

Die Sitzung wurde, ohne daß es zu einem Resultate kam, geschlossen. Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Die Sitzung wurde, ohne daß es zu einem Resultate kam, geschlossen.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Was Rußland betrifft, so vernehmen wir, daß nachdem es in der Sitzung vom 28. Mal erklärt hat, es werde für den Fall, als das Prinzip der Integrität der dänischen Monarchie aufgegeben würde, die Ansprüche des Hauses Gortory auf Holstein und insbesondere auf das Gebiet von Kiel wahren, es nunmehr in der gestrigen Sitzung auf diese Ansprüche zu Gunsten der jüngeren Linie (Oldenburg) Verzicht zu leisten erklärte.

Oesterreich.

Wien. Die Beilage zum amtlichen Theile der „Wiener Ztg.“ vom 31. Mai enthält den von der Staatsschulden-Kontroll-Kommission des Reichsrathes verfaßten Ausweis über den Stand der gesammten österreichischen Staatsschuld mit Ende Oktober 1863. Die gesammte Staatsschuld beträgt hienach in runder Summe 2547.000.000 Gulden, wovon jährlich an Zinsen 113 Millionen zu zahlen sind. Hierzu kommt noch die Grundentlastungsschuld mit 520 Millionen, wovon 26 Millionen Gulden österr. Währung an Zinsen zu zahlen kommen.

Wien, 3. Juni. Die Besprechungen mit den bayerischen Bevollmächtigten, die bereits abgereist sind, haben zu dem Resultate geführt, daß einer in München zusammenberufenen Konferenz ein Vorschlag gemacht werden wird, unter folgenden Bedingungen den Zollverein fortzusetzen und dem preussisch-französischen Handelsvertrag beizutreten.

Für Oesterreich solle von S. 31 dieses Vertrages eine Ausnahme statuiret werden.

Oesterreich schließt einen neuen Vertrag auf 12 Jahre zur Erhaltung und Erweiterung des Februarvertrages.

Seine Zollsätze sollen im Allgemeinen jene des Tarifes vom 18. November 1862 sein, doch sollen Erzeugnisse des Zollvereins zum halben Zollsätze eingeführt werden können.

Doch sollen Ausnahmen hiervon jene Artikel bilden, welche entweder ganz zollfrei sind, oder zum ganzen Außenzolle oder zu einem anderen Sage (?) eingehen.

Der Zollverein verpflichtet sich seinerseits, seine Außenzölle so hoch zu halten, daß sie um 10 pCt. jenen halben Zollsatz des preussischen Tarifes übersteigen; die österreichischen Erzeugnisse sollen dort zu halbem Zolle eingehen mit den bereits statuirten Ausnahmen.

Der frei eingehenden Gegenstände sollen möglichst viele, der mit ganzem Zolle belegten möglichst wenige sein. Wein soll zu letzteren nicht gehören.

Die Kontrahenten werden ihre Außenzölle ohne gegenseitiges Einvernehmen weder erhöhen noch erniedrigen. Das sind die Hauptmomente des neuen Vorschlages. Wird Preußen, werden die österreichischen Industriellen damit einverstanden sein? (Oest. Z.)

Herzmannstadt, 3. Juni. Heute begann die Generaldebatte über die achte königliche Proposition (Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Siebenbürgen). Baron Salmen beantragt: Eine Repräsentation an Se. Majestät den Kaiser, betreffend die Errichtung eines allgemeinen österreichischen Gerichtshofes mit einem siebenbürgischen Senate; oder: der Landtag wolle dafür sorgen, daß ein siebenbürgischer oberster Gerichtshof als ergänzender Senat des all-

gemeinen österreichischen Gerichtshofes organisiert werde. Dieser Antrag wird in die Spezialdebatte verwiesen.

Alle übrigen Redner bei der Generaldebatte sprachen sich für die Regierungsvorlage aus, mit Vorbehalt von Amendements, die sie in der Spezialdebatte einzubringen gedenken. Die Generaldebatte wurde beendet.

Ausland.

Dresden, 2. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erklärte der Finanzminister: Sachsen habe durch Abschluß des Vertrages über die Verlängerung des Zollvereins auf Grund des Handelsvertrages mit Preußen keine Demonstration machen wollen, um auf andere einzuwirken; es habe nur feste Position gegen die Eventualität des Zerfalls des Zollvereins gefaßt und aus fester Ueberzeugung von der Nothwendigkeit derselben für die Interessen Sachsens gehandelt. Die Kammer sprach der Regierung den wärmsten Dank für ihr Verhalten aus, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es einer fortgesetzten Mitwirkung der Regierung gelingen werde, den Zerfall des Zollverbandes zu verhüten.

In **Potsdam** wurde Erbprinz Friedrich von Augustenburg vom König von Preußen empfangen, und erschien auch bei der Hofafel. Derselbe hatte ferner eine längere Unterredung mit Herrn v. Bismarck. Die Mutter und Schwestern des Erbprinzen, die ebenfalls in Berlin eingetroffen sind, erhielten Besuche von dem Könige, der Königin, dem Kronprinzen und dessen Gemalin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nennt die Anwesenheit des Erbprinzen ein Ereigniß, dessen politische Tragweite nicht zu unterschätzen sein dürfte. Daß der Erbprinz nach Wien zu reisen gedenkt, hat bereits der Telegraph gemeldet. Nach der „France“ würde derselbe auch in London einen Besuch abhalten.

Bekanntlich hat die in **Mendenburg** abgehaltene schleswig-holsteinische Landesversammlung die dafelbst gefaßten Beschlüsse abschriftlich Herrn v. Beust mit der Bitte übersendet, er möge dieselben den Konferenzbevollmächtigten zur Berücksichtigung unterbreiten. Herr v. Beust hat nun an den Advokaten Wiggers in Mendenburg ein Antwortschreiben gerichtet, worin er bedauert, diesem Wunsche aus formellen Rücksichten nicht stattgeben zu können, gleichzeitig aber versichert, er werde „diese Beschlüsse, wodurch die Bevölkerung der Herzogthümer auf's Neue ihren entschiedenen Willen bekundet hat, an ihrem Rechte unverbrüchlich festzuhalten, bei den Verhandlungen der Konferenz nicht außer Acht lassen. Sein Streben werde vielmehr dahin gerichtet sein, diese Kundgebung, so wie die ähnlichen Manifestationen, welche zu seiner Kenntniß bereits gelangt sind oder noch gelangen werden, in jeder geeigneten Weise zur Unterstützung der guten Sache der Herzogthümer zu benutzen.“

Aus **Flensburg**, 1. Juni, schreibt man dem „Fbl.“: Seit gestern befindet sich Ihr Korrespondent wieder in Flensburg. Es war in der bewegtesten Zeit, bald nach dem Einrücken der allirten Armee, als ich in Sturm und Gewitter zum ersten Male nach Flensburg kam, wo kurz zuvor Papa Wrangel seinen Einzug gehalten hatte. Seitdem hat sich Vieles, sehr Vieles hier wie anderswo geändert. Viele der stattlichen schmucken Helden, welche damals die Straßen füllten, ruhen im kühlen Schooß der Erde, auch den alten Oberkommandanten Papa Wrangel, welcher damals den Flensburgern ein so grimmiges Gesicht zeigte, rief sein „Herr“ zur Ruhe. Er kommandirt nicht mehr die allirte Armee, sondern wie zuvor die Mark Brandenburg, und promentirt wieder unter den Linden. Schnell und kurz war der Abschied, den der alte Haudegen erhielt — fast zu kurz und bündig, wenn man sich erinnert, welchen Kultus zuvor Alt und Jung, Hoch und Nieder mit Papa Wrangel getrieben hat. Es wäre geradezu absurd, Wrangel mit Marschall Radezky vergleichend zu wollen, mit dem er außer dem Marschallsitel, den zahlreichen Orden und der körperlichen Rüstigkeit und Frische wenig gemein hat, zumal es ihm selbst an Gelegenheit zu Kriegsthaten, wie jene von Novara, Mortara und Custoza gefehlt hat. Aber in Berlin gab es Leute, welche in gewohnter Vergrößerungssucht solche Vergleiche nicht scheuten, und deshalb muß die plötzliche Abberufung in einer so wenig schmeichelhaften Form um so mehr frappiren. Kein Handbillet, keine Ovationen, ja nicht einmal der Fürstentitel! Ich war gerade am Mendensburger Bahnhofe, als der alte abgedankte Marschall seine Rückreise nach Berlin antrat. Ich zählte niemals zu den allzu großen Bewunderern desselben, aber es machte fast einen wehmüthigen Eindruck auf mich, als ich die gänzliche Außerachtlassung der einem alten Manne und bis vor Kurzen noch allmächtigen Oberbefehlshaber schuldigen Aufmerksamkeit von Seite seiner Untergebenen gewahr wurde. Kein einziger Offizier war zum Empfange erschienen, kein Soldat am Bahnhofe sichtbar. Man ignorirte den Heimkehrenden in verletzender Weise. In Altona war derselbe Nicht-Empfang, und in

Berlin fuhr der „Papa“ ohne Sang und Klang ein. Das hätte der alte Mann kaum erwartet, der sich — wie ich aus verlässlicher Quelle weiß — auf die Rückkehr der Truppen nach beendetem Feldzuge wie ein Kind freute. „Dießmal wird's besser gehen, Kinderchens!“ rief Wrangel den wenigen kalt grüßenden Bewohnern Altona's am Bahnhofe zu, als er am 31. Jänner auf den Kriegsschauplatz eilte, und in gewohnter leutseliger Weise schwagte er mit einigen Stadtvertretern und versicherte selbe, daß es dießmal in Berlin Ernst wäre, Schleswig-Holstein von „dem Dänen“ zu befreien. Er erinnerte daran, wie er anno 49, nachdem die Großmächte die Herzogthümer in Stich gelassen hatten, in der Nacht eilends und inkognito zurückgereist sei, und es vermieden hätte, Jemanden zu treffen und anzusprechen. Dießmal würde sein Rückzug an der Spitze der braven Truppen ein Triumphzug werden, und das ganze Land würde ihm und seiner Armee zjubeln und Kränze winden. Wrangel hatte nur halb wahr prophezeit; die Truppen fanden allerdings in allen Städten Holsteins eine Aufnahme, welche nichts zu wünschen übrig ließ, aber er war nicht Zeuge und Theilnehmer desselben. Seine Rückkehr war nicht viel anders als jene im Jahre 1849. Welche Gedanken er wohl haben mochte, als er Altona wieder erreicht hatte, wo ihn zufällig derselbe Senator begrüßte, mit dem er am 31. Jänner „aus der Schule geschwagt hatte?“ Verzeihen Sie mir diese kleine Abschweifung. Es lag mir auf dem Herzen, die wenig bekannte, von preußischen Blättern verschwiegene Episode des zweiten schleswig-holsteinischen Feldzuges, welche Stoff zum Nachdenken bietet, in weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Briefe aus **Rom** vom 28. Mai bestätigen die erfreuliche Besserung, welche in den Gesundheitsverhältnissen des heil. Vaters eingetreten ist und bezeichnen die plözlich erfolgte Wendung als eine wahrhaft überraschende. Der Paps, versichert man, habe die wahrlich nicht geringen Anstrengungen der Frohnleichnamsperegrination, obgleich er denselben von Anfang bis zu Ende bewohnte, in diesem Jahre sogar besser überstanden als im verflossenen. Seine Abreise nach Castel Gandolfo zur Sommerfrische erfolgt in nächster Woche; die Verzögerung in der Verlegung der päpstlichen Residenz aus dem Vatikan nach Castel Gandolfo hängt mit dem persönlichen Befinden des heil. Vaters durchaus nicht zusammen.

— König Viktor Emanuel will für seine Landarmee die vor langer Zeit aufgehobene Marschallswürde wieder einführen. Die Generale La Marmora und de Sennaz sollen die Ersten sein, welche den Marschallsstab erhalten.

Aus **Genua** wird der „G. E.“ unterm 28. v. M. geschrieben: Dieselbe unermüthliche Partei, welche fort und fort alles Mögliche thut, um durch falsche oder übertriebene Berichte über das gesundheitliche Befinden des Pabstes die politische Aufregung in Piemont zu erhalten, hütet sich wohlweislich Nachrichten über den wirklichen Gesundheitszustand einer anderen Persönlichkeit, nämlich des Herrn Mazzini, laut werden zu lassen. Ich bin aber in der Lage Sie zu versichern, daß dieser Zustand ein mehr als bedenklicher ist; ja, Leute, die ihn noch vor Kurzem hier in Genua, wo er, gleich nach Garibaldi's Abreise von England, sich zwei Tage versteckt aufhielt, sahen und sprachen, behaupten in bestimmtester Weise, daß die Lage des Agitators gefährlich seien. Derselbe leidet bekanntlich an einer schmerzhaften Rückenmarkschwindsucht, welche durch die fieberhafte Erregtheit, womit derselbe die neuesten politischen Vorfälle fort und fort verfolgt, noch gefährlicher gemacht wird. Im Augenblicke verweilt Mazzini auf einem Gute eines seiner englischen Freunde, nahe bei London, und seine neueste „That“ besteht in einem emphatischen Briefe, den er an seinen „Schüler“ in Caprera, auf das Gerücht, daß derselbe nahe daran sei, sich mit König Viktor Emanuel wieder auszusöhnen, schrieb, um ihn von diesem für seine (Mazzini's) Pläne allerdings sehr unangenehmen Schritte abzurathen.

Paris, 31. Mai. Der rumänische Staatsreich kommt nun vor das Forum der Konferenz in Konstantinopel. Fürst Couza, heißt es, wird sich persönlich dorthin begeben und dem Kollegium der Garantie-Mächte, unter deren Protektorat er steht, auszuweisen, wie ihm bei dem trozigen, aufwieglerischen Gebahren der Opposition wirklich gar nichts mehr übrig geblieben sei, als die Gewalt und der Verfassungsbruch. — Aus Mexiko vom 16. April wird geschrieben, daß die Indianer von Cholula und Umgegend (Provinz Puebla) sich bereit erklärt haben, wenn das Kaiserpaar seinen Triumphzug von Vera-Cruz nach Mexiko durch ihr Gebiet nehmen wolle, die Landstraße eigenhändig chauffiren und mit 700 Blumen-Chrenportien schmücken zu wollen. — Der Adjutant, den Napoleon III., wie ich gemeldet, auf den Kriegsschauplatz in Nordamerika zur persönlichen Berichterstattung absenden wollte, ist nunmehr, und zwar direkt, nach Virginien abgereist. — In Folge einer sonderbaren Vergeßlichkeit ist es geschehen, daß die

Kathedrale Notre-Dame de Paris während ihres acht-hundertjährigen Bestehens nicht eingeweiht worden ist. Heute fand nun diese Einweihung mit großer Feierlichkeit und unter Assistenz von acht Bischöfen Statt.

Paris, 3. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet: Es wurde eine Konvention zwischen Frankreich und Baiern unterzeichnet, welche die Gebühr für eine einfache telegraphische Depesche vom 1. Juli d. J. ab auf 3 Fr. festsetzt.

— Der „Moniteur Algerien“ bringt folgende Nachrichten: „Die letzten Depeschen aus Oran melden, daß Si Lazereg, der Chef der aufständischen Flittas, sich der Reihe nach zu den Beni Massen, den Keraich den Iballuya und den Matmata, die alle den Kreis Ammi-Mussa bewohnen, begeben hat. Seinen Kathschlägen Gehör gebend, haben die Matmata ihren Raub ermorden wollen. Demselben gelang es, nach Ammi-Mussa zu entkommen. Sein Kalifa und seine Soldaten wurden aber niedergemetzelt. Am 21. Mai befand sich Si Lazereg in Sidi Maruf: von dort aus marschirte er gegen das Karawanferai Bahjua, das von 8 Mann Reiterei und ungefähr 20 Eingeborenen heroisch verteidigt wurde. Nur das Anzünden eines Heuhaufens, dessen Rauch die Verteidiger zu ersticken drohte, konnte deren Widerstand bezwingen. Die Insurgenten hatten bei dieser Affaire 45 Tode und ungefähr 60 Verwandete. Aus Frankreich kommende Truppen sind heute in Mostaganem gelandet, woselbst man eine Heeresabtheilung, die gegen die Flittas operiren soll, organisiren wird.“

London, 30. Mai. Heute hat in der katholischen Kapelle in Kingston bei Thames die Trauung des Grafen von Paris mit der Prinzessin Isabella d'Orleans stattgefunden. Vollzogen wurde sie durch den Rev. Dr. Grant, katholischen Bischof von Southwark, welchem der Abbé Guelle und der Rev. Will. Ainsworth assistirten. Unter den vornehmen Gästen, die der Feierlichkeit beiwohnten, waren die Gesandten Oesterreichs, Preußens, Spaniens, Italiens, Portugals und Belgiens. Nach der Trauung erhielten die Neuvermählten in Claremont einen Besuch vom Prinzen und der Prinzessin von Wales. Unter Zelten im Park wurde dort ein Dejeuner für 200 Personen servirt.

Im Königreiche **Polen** soll die russische Regierung damit umgehen, sämmtliche Mönchs- und Nonnenklöster aufzubeugen; die Mitglieder des katholischen Klerus haben die Revolte derart unterstützt, daß für eine solche Maßregel Beweggründe genug zu finden sind, und überdieß gäbe die Einziehung der Klostergüter einen hübschen Zufluß für die Staatskassen. Eine Rücksicht auf Rom und den heiligen Stuhl scheint, nach den letzten Vorgängen, nicht mehr obzuwalten.

(**Weberlandpost.**) **Calcutta, 5. Bombay, 13. Mai.** In Birmah soll ein Aufstand gegen den König ausgebrochen sein. Die ostindische Regierung ergreift Maßregeln zur Sicherung der Grenze. Sultan Khan von Peshawer sammelt Truppen, um einen Bruder des Emir von Kabul gegen letzteren zu unterstützen. — Die Telegraphenverbindung mit Bagdad über Teheran wird Anfangs Juli fertig; die Landlinie von Buschir nach Kayerun (100 Meilen) wird am 7. Mai vollendet.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 6. Juni.

Se. P. l. Apost. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 22. v. M. die Erhebung des Gymnasiums 3. Klasse in Gili zum Gymnasium der zweiten Klasse vom 1. Juni d. J. angefangen allernächst zu genehmigen geruht. — Demgemäß werden die an diesem Gymnasium assistirten Lehrergehälter von 735 fl. und 840 fl. auf den Betrag von 840 fl. und 945 fl. jährlich von dem obbezeichneten Zeitpunkte angefangen erhöht.

— Auf der Tagesordnung für die am nächsten Mittwoch den 8. Juni stattfindende Gemeinderathssitzung steht nur die Wahl des Bürgermeisters. Nach §. 42 der prov. Stadtgemeindeordnung vom 9. Juni 1850 werden zu dieser Sitzung die Herren Gemeinderäthe mit dem Besatze eingeladen, daß jene Gemeinderathsmitglieder, die entweder gar nicht erschienen, oder vor der Wahlhandlung sich entfernen, ohne ihr Ausbleiben oder ihre Entfernung durch hinreichende Gründe zu entschuldigen, als ihres Amtes verlustig anzusehen sind, in der laufenden Periode nicht wieder gewählt werden können, und überdieß in eine Geldbuße verfallen, welche der Gemeinderath bis Einhundert Gulden C.M. bestimmen kann.

— Samstag, d. i. am 11. Juni 1864, findet um 5^{1/2} Uhr Abends eine wissenschaftliche Versammlung des Vereins der Aerzte im Vereinslokale Statt.

— Herr Miroslav Bilhar gibt in der „Z. P.“ bekannt, daß er weder ein Besuch um außerordentliche Revision des Prozesses noch um Allerhöchste Begnadigung überreicht habe, wie in der „Z. P.“

gemeldet wurde, und daß er die ihm auferlegte Strafe von 6 Wochen am 4. d. M. antrete.

— a. Vorgestern wurden die Pferde eines Fuhrmannes, als er von Neustadt nach Laibach fuhr, scheu; er hatte das Unglück, vom Wagen herunter zu stürzen, sich einen Fuß zu brechen und noch mehrere kleinere Verletzungen zu erhalten, so daß er in's Ziviltspital gebracht werden mußte.

— Die „Tr. Ztg.“ ist auf Veranlassung der k. Stadthauptmannschaft in Ugram im amtlichen Wege ersucht worden, zu erklären, daß die in Nr. 121 der „Tr. Ztg.“ vom 31. Mai enthaltene Notiz, eine in Ugram sehr bekannte Persönlichkeit sei wegen Fälschung von Hundertgulden-Banknoten eingezogen, als eine Erfindung bezeichnet werden müsse.

— In Triest wurde zu dem Behufe, daß einer mit einem alten Manne vermählten jungen Frau eine Erbschaft verschafft werde, eine Kindesunterschlebung versucht. Die gerichtliche Untersuchung ist deshalb im Gange.

— An Stelle des verstorbenen Kapellmeisters Neger wurde Herr Karl Govers von der Direktion des steiermärkischen Musik-Vereines zum Musik-Direktor gewählt.

— Am 1. Juni wurde am Plachelhofe bei Graz der erste Versuch der künstlichen Befruchtung des Getreides nach Hooibrenk beim Roggen gemacht; ein Feld wurde in zwei gleiche Theile getheilt und der Eine hiervon nach Vorschrift mit den etwas mit Honig bestrichenen wollenen, bei 20 Zoll langen Fransen überzogen. Der Roggen war stark zur Hälfte in der Blüthe und das Wetter sehr günstig. Von Seite der Herren Kommissionsmitglieder wurde der Zeitaufwand genau notirt.

— Einen rühmlichen Beweis von Pietät für das Andenken eines Freundes liefert die Thatsache, daß beinahe jedes zweite oder dritte Jahr direkt aus Stockholm einige junge Männer in Graz eintreffen, um das auf dem evangelischen Friedhofe befindliche Grabmal ihres vor wenigen Jahren im Jünglingsalter verstorbenen Freundes und Landsmannes zu besuchen.

— Sr. Excellenz der Herr Bischof Strossmayer hat neuerdings die Summe von 1050 fl. dem Fond der südslavischen Akademie zu Ugram gespendet.

— Den dritten Haupttreffer von 15.000 fl. bei der am 1. d. M. in Wien stattgefundenen Verlosung der Prämienheine vom Jahre 1864, hat Herr Karl Huber, Buchhalter in der Papiergroßhandlung des Hrn. Ludwig Zeschko in Ugram gemacht.

— Die kroatisch-slavonische Statthalterei hat dekretirt, daß die Ugramer „Narodna Citavnica“ (National-Vereine) aufzuhören habe.

Wiener Nachrichten.

Wien, 4. Juni.

G. C. Die von dem k. k. Staatsministerium für die Gründung einer allgemeinen und wechselseitigen Assekuranzgesellschaft für Seuchenschäden bei Nutztieren bewilligten Vorarbeiten nehmen einen raschen und sehr befriedigenden Fortgang. Die bis zur zweiten Hälfte des Monats Mai aus verschiedenen Gegenden der Monarchie eingelangten Ausweise über die Beitritts-erklärungen von Theilnehmern an der Gesellschaft stellen jetzt schon nach kaum sechswochentlichem Bestehen des Unternehmens, nur an Großhornvieh allein ein zur Versicherung angemeldetes Kapital von 7 bis 800.000 fl. dar. Zahlreiches Woll- und Borstenvieh, besonders aus Ungarn, ist zur Assekuranz angemeldet. Ein aus Vieh- und Grundbesitzern und Fachmännern zusammengesetztes Gründungscomité ist in der Bildung begriffen, um die definitive Konstituierung der Gesellschaft zu erwirken.

— Freitag Nachmittags 5 Uhr konstituirte sich im Ritterstandssaale des Landhauses der „Verein für Landeskunde von Niederösterreich.“

— Ein rührendes Wiederfinden trug sich, wie die „Vorstadt-Ztg.“ erzählt, bei Gelegenheit der Ankunft der dänischen Kriegsgefangenen in Wien zu. Ein Däne, Herr Christens, Gymnastiker bei der Subr'schen Gesellschaft, und dessen Mutter entschlossen sich nur mit Widerstreben dem Empfange ihrer Landsleute beizuwohnen, der sie um so schmerzlicher erregen mußte, als sie einen Sohn und Bruder als Opfer des Krieges betraueren. Welche Freude daher, als sie in dem ersten Gefangenen, auf den ihr Blick fiel, den Todtgegläubten erkannten! Es wurde ihnen gestattet, den Tag ungehindert mit einander zu verleben.

— Das ausführliche Programm für die Gesellschaftsreise nach Constantinopel, welche in Wien durch die Herren Redakteure Dr. Leopold Schweizer und Franz Tuvora organisiert wird, ist in Gerold's Buchhandlung erschienen. Die Reisegesellschaft wird sich am 20. August zu Bastia auf dem stattlichen Donaudampfer „Franz Josef“ einschiffen und folgende größtenteils Stationen berühren: Orfova, Widdin, Rustschuk, Giurgewo, Silistria, Kustendje, dann auf der

Rückreise Syra, Corfu, Triest. Der Preis einer Theilnehmerkarte ist 200 Gulden in Banknoten. Wie groß das Vertrauen ist, dessen sich diese Unternehmung orientalischer Reisen erfreut, geht aus dem Umstande hervor, daß schon jetzt eine bedeutende Zahl von Theilnehmern sich gemeldet hat, während ein Herr Neumayer in Wien, der eine Imitation der vom Herrn Tuvora gegründeten Gesellschaftsreisen versuchen wollte, nur zwölf Theilnehmer fand.

— Der auf den Anlandungsplätzen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Pest nationirte gesellschaftliche Oberbootsmann Jakob Bürgel hat in der Zeit von acht Jahren nicht weniger als 149 Personen gerettet, welche theils in selbstmörderischer Absicht von der Kettenbrücke in den Strom stürzten, theils durch unglückliche Zufälle von den Schiffen in die Fluthen der Donau fielen. Er bekam nie eine Rettungstagelohn, verlangte aber auch keine.

— Der Militär-Schematismus für das Jahr 1864 ist vollendet und befindet sich bereits im Druck. Die Herausgabe desselben dürfte jedenfalls noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Der großen, durch den Feldzug in Schleswig und das Freiwerden des Avancements entstandenen Armeeveränderungen wegen war das Erscheinen desselben nicht früher möglich.

Vermischte Nachrichten.

Die „Köln. Ztg.“ sagt: Wer tief im Westen von Amerika war, hat sicherlich zwei sonderbare Beobachtungen machen müssen; es gibt nämlich hier in Bezug auf das Vorrücken der Weißen zwei höchst bemerkenswerthe Thatsachen: die erste ist, daß die den Indianern unbekanntes Wachtel — woher, weiß Niemand — erscheint, sobald der weiße Mann pflügt und pflanzt, da seine Felder diesen muntern und zugleich gefräßigen Vögeln Ueberfluß an Nahrung verschaffen. Die zweite Thatsache ist, daß die Honigbiene nicht im Lande gefunden wird, so lange es im Besitze der Indianer ist. Sie geht dem Wellenschlage der Zivilisation dicht voraus. Wenn die Indianer Schwärme dieser neuen Gäste sehen, so erkennen ihre klugen Männer, daß es für sie Zeit sei, ihre Jagdgründe und die Gräber ihrer Väter zu verlassen und eine neue Heimat zu suchen.

— Durch ein zufälliges Ausplaudern ist ein eigenthümliches Vergehen zur Kenntniß der Berliner Behörden gekommen und wird wahrscheinlich Gegenstand einer kriminellen Anklage werden. Vor drei Jahren soll nämlich dort ein junges Mädchen am Hochzeitstage ihrer Schwester für die plötzlich Erkrankte, um die Hochzeit nicht zu stören, eingetreten sein und sich auf deren Namen haben trauen lassen. Nach der Trauung legte sie den Brautstaat wieder ab und die Erkrankte galt als die richtig angetraute Frau. Als die Stellvertreterin sich jetzt selbst verheiratet hatte, wurde bei ihrem Hochzeitsfeste die Sache erzählt, und kam so zur Kenntniß der Behörde.

— Merkwürdig sind die Ceremonien, welche jedesmal das Niesen des Königs von Monometapa begleiten müssen. Die mit ihm im Zimmer zugegen sind, rufen ihm den Glückwunsch so laut zu, daß es die im Vorzimmer Befindlichen hören müssen. Diese stimmen mit ein, und ebenso Alle, die in den anstoßenden Zimmern sich aufhalten. Die Diener in den Vorhallen geben den Zuruf dann weiter auf die Straßen, und so verbreitet er sich nach und nach durch die ganze Stadt. Wenn also Sr. Majestät von Monometapa niest, so rufen ihm Tausende seiner Unterthanen „Prosit“ zu.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 3. Juni. Als zuverlässig wird über die gestrige Konferenzsitzung berichtet: Die neutralen Mächte hielten an der Schleiflinie und an dem Verbote von Befestigungs- und Hafenanlagen fest und lehnten die deutscherseits dagegen vorgeschlagene Apenrader Grenzlinie, so wie die eventuell von deutscher Seite proponirte Befragung der Bevölkerung einstimmig ab. Die Verlängerung der Waffenruhe ist angeregt. Dänemark will jedoch erst Montag sich darüber erklären, falls ihm eine Friedensbasis bis dahin gesichert erscheint.

Frankfurt, 4. Juni. Der hiesige gesetzgebende Körper beschloß in der gestrigen geheimen Sitzung auf Antrag des Senats den Beitritt zum neuen Zollverein, vorbehaltlich des Beitritts Kurhessens und der näher zu bestimmenden finanziellen Vortheile.

Berlin, 3. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: Die heutigen Brüsseler und Londoner Telegramme über die gestrige Konferenzsitzung enthalten theils unrichtige, theils erdichtete Mittheilungen über die stattgehabten Verhandlungen.

Berlin, 3. Juni. Herzog Friedrich von Angustenburg hat sich zunächst nach Dolzig begeben. Ob derselbe die beabsichtigte Reise nach Wien ausführen wird, ist ungewiß.

Hamburg, 3. Juni. Das Abendblatt der „Berling'schen Ztg.“ vom 1. d. M. meldet angeblich als zuverlässig:

„Die Zivilbehörde und das preussische Oberkommando treffen Vorbereitungen, in 5 bis 6 Wochen Landsektionen in Schleswig unter Mitwirkung preussischer Offiziere und Aerzte zu halten, um baldmöglichst eine schleswig'sche der preussischen einzurechnende Armee zu bilden.“

Flensburg, 3. Juni. Die „Flensburger Norddeutsche Zeitung“ meldet folgendes Wahlergebnis: Im Südertheil wurden 12 deutschgesinnte, im Nordertheil ein deutscher, 2 zweifelhafte und 9 gesamtstaatliche Deputirte gewählt.

Bern, 4. Juni. Gestern Abends ist Bundesrath Schenk aus Baselstadt hier angekommen, mit der allseitigen Versicherung, daß keinerlei Ungeheuerlichkeiten dort vorkämen; die Stimmung sei ruhig und besonnen.

Brüssel, 3. Juni. Die heutige „Independance belge“ meldet von der Londoner Konferenz: Die deutschen Mächte verlangen eine solche Grenzlinie, daß Flensburg und Düppel bei Deutschland verbleiben; die neutralen Mächte bezeichnen die Schley als Grenzlinie; Dänemark wünsche eine vorgängige Verständigung der deutschen und neutralen Mächte unter sich, schlägt eine Verlängerung der Waffenruhe auf vierzehn Tage vor, verweigert aber eine fernere Verlängerung, wenn inzwischen eine Friedensbasis nicht festgestellt werde. Dieß alles sei ad referendum genommen worden und die Konferenz habe sich bis Montag vertagt.

London, 3. Juni. Die gestrige Sitzung der Konferenz dauerte vier Stunden; sämmtliche Bevollmächtigte waren anwesend. Dänemark lehnte die bekannten Vermittlungsvorschläge ab.

In der Konferenz wurde die Verlängerung des Waffenstillstandes einstweilen auf 14 Tage besprochen; dieser Vorschlag wurde ad referendum genommen. Die nächste Sitzung wird Montag stattfinden.

London, 3. Juni. Die Ablehnung der Vermittlungsvorschläge der neutralen Mächte von Seiten Dänemarks, sowie deren Annahme von Seiten Deutschlands war eine bedingungsweise; dagegen war die Ablehnung der Zumuthung bezüglich Kiels und Rendsburgs von Seiten Deutschlands positiv.

St. Petersburg, 4. Juni. Die deutsche „Petersburger Ztg.“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Das Vorgehen Couza's sei ungesetzlich und verstoße gegen die Konvention vom Jahre 1858. Aenderungen der Konstitution der Fürstenthümer bedürften der Zustimmung des Souveräns.

Bukarest, 3. Juni. Gestern Vormittags hat die feierliche Uebergabe des Plebiscits durch die dazu ernannte Commission an den Fürsten Couza stattgefunden. In allen Kirchen wurden Te Deums gehalten und die Glocken geläutet. Das Militär und alle Beamten waren in Gala ausgerückt. Am Abend waren alle öffentlichen Gebäude und größeren Plätze, sowie der Volksgarten Cismegiu prachtvoll, die Privatgebäude hingegen fast gar nicht beleuchtet.

Rustschuk, 3. Juni. Gestern Abends hat der feierliche Beginn der Rustschuk-Barnaer Eisenbahnarbeiten stattgefunden.

Suez, 3. Juni. Nachrichten aus Schanghai vom 22. April melden: General Gordon schlug die Insurgenten bei Hai-you-soo. Man erwartet die baldige Uebergabe von Ranking und Sookhomfoo. Aus Melbourne wird unterm 25. April von einem Siege der Engländer über die Eingebornen berichtet.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 4. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 25 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 59 Wagen und 8 Schiffe mit Holz, und 11 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.24 (Magazin-Preis fl. 5.68); Korn fl. 3.32 (Mg. Pr. fl. 3.50); Gerste fl. 2.80 (Mg. Pr. fl. 3.35); Hafer fl. 2.26 (Mg. Pr. fl. 2.42); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 4.2); Heiden fl. 2.80 (Mg. Pr. fl. 2.82); Hirse fl. 3.33 (Mg. Pr. fl. 3.30); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.62); Erdäpfel fl. 2.20 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Bifolien fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 50, Schweineschmalz kr. 42; Speck, frisch kr. 37, detto geräuchert kr. 40; Butter kr. 45; Eier pr. Stück kr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 19, Schweinefleisch kr. 24, Schöpffleisch kr. 14; Hähnchen pr. Stück kr. 23, Tauben kr. 14; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50. Stroh kr. 75—90; Holz, haries 30', pr. Klafter fl. 8.—, detto welches fl. 6.—; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer.)

